

Stilradar

Belästigung vs. Kompliment – schlüpfzig oder charmant?

Die Donald Trumps dieser Welt sowie der #Schweizer Aufschrei lassen die Diskussion über die Definition von sexueller Belästigung wieder einmal erblühen. Wo sind die Grenzen zwischen Komplimenten und plumper Anmache? Sind frustrierte Emanzen oder widerliche Blödmänner schuld, dass wir dieses Thema immer wieder aufs Neue diskutieren müssen? Oder: Wieso genau klappt das mit der «Gleichstellung» bzw. «Gleichmachung» der Geschlechter denn noch immer nicht?

TEXT

Simone C. Hensch

Geschlechtsunterschiede

Wann immer die Unterschiede zwischen Männern und Frauen thematisiert werden, löst das von vornherein heftige Diskussionen aus, und zwar bei beiden Geschlechtern. Einigen wäre es am liebsten, wenn diese Andersartigkeit nicht existieren würde. Das Nicht-akzeptieren-Wollen von Tatsachen oder das stoische Pochen auf «Wir sind alle gleich» hilft ihnen aber auch nicht weiter – die abertausendjährige Entwicklung lässt sich weder wegdiskutieren noch weg wünschen. Auch nicht, wenn wir uns bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit dafür einsetzen, dass diese Unterschiede nicht existieren dürfen.

Die meisten Frauen sind mittlerweile so emanzipiert, dass sie die geschlechtliche An-

dersartigkeit akzeptieren und sie sich auch zunutze machen. Selbstverständlich darf die gleiche berufliche Leistung nicht unterschiedlich bezahlt werden, aber dass man(n) eine Frau im sozialen Umfeld anders behandelt als einen Mann, wird von den meisten Menschen ganz selbstverständlich erwartet.

Bitte schauen, nicht kommentieren

Wieso also ist sexuelle Belästigung ein hauptsächlich weibliches Thema, warum werden Delikte vorwiegend von Männern begangen? Noch immer ist es mehrheitlich die Aufgabe des Mannes, eine Frau zu erobern. Und die Frau ist nach wie vor abhängig von der Aufmerksamkeit des männlichen Geschlechts. Oder wieso denken Sie, sind die Damen bereit, Unsummen in ihr äusseres Erscheinungsbild zu investieren? Genau. Weil Sie vom anderen Geschlecht gesehen werden wollen. Wenn Sie dann aber betrachtet werden und das entsprechend kommentiert wird, sind sie beleidigt. Und wenn Sie nicht (mehr) beachtet werden, noch mehr.

Sexuelle Belästigung versus Komplimente

Wann ist eine Äusserung ein (manchmal auch plumpe, aber) freundlich gemeintes Kompliment und wo genau befinden sich die Grenzen zur sexuellen Belästigung? Wie überall sind auch hier die Situation und der Kontext ausschlaggebend: Grundsätzlich ist privat zwischen erwachsenen und unabhängigen Personen viel mehr erlaubt als in beruflichen Situationen. Denn privat haben wir die Wahlfreiheit, ob wir mit anderen Menschen weiterhin verkehren wollen oder nicht, und es hat keinerlei Konsequenzen, wenn wir uns genauso patzig oder plump wehren – oder einen Idioten einfach ignorieren.

Was aber, wenn ich mich in einem Abhängigkeitsverhältnis befinde? Und wie wird sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz gemäss des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann definiert? Als sexuelle Belästigung gilt «jedes Verhalten mit sexuellem Bezug oder aufgrund der Geschlechtszugehörigkeit, das von einer Seite unerwünscht ist und das eine Person in ihrer Würde verletzt».

Nun wissen wir aber aus der Praxis, dass jeder ein komplett unterschiedliches Empfinden hat und wir von überempfindlichen Mimosen bis zu teflonähnlichen Empathielosen allem begegnen. Trotzdem habe ich selten einen Mann erlebt, der sich durch ein (unpassendes) Kompliment oder auf seine Männlichkeit beschränkte Bemerkung in seiner Würde verletzt fühlt oder sich darüber beschwert hat. Unsere Würde macht doch viel mehr aus als eine unüberlegte Äusserung eines Fremden. Sexuelle Belästigung ist für mich also vor allem, wenn

Abhängigkeits- oder Machtverhältnisse missbraucht werden und sich der oder die Betroffene nicht ohne negative Konsequenzen für ihn oder sie wehren kann. Und das ist ganz bestimmt kein Kavaliersdelikt, denn der in der Hierarchie Höhergestellte hat seine Aufgabe nicht korrekt erfüllt und sollte seinen Sessel räumen.

Dass jeder Mann aber Bedenken haben muss, wenn er mit einer Frau allein in den Lift steigt, grenzt dann schon eher an eine moderne Zivilisationskrankheit.

Respekt und Herzensbildung

Die Diskussion über sexuelle Belästigung soll nicht nur eine rechtliche oder moralische sein, sondern wir sollten uns wieder mehr auf die Grundwerte eines erfolgreichen Miteinanders besinnen: Respekt, Toleranz und Herzensbildung. Dazu einige praktische und allgemeingültige Empfehlungen:

- Machen Sie im beruflichen Umfeld dem anderen Geschlecht nur die Komplimente, die Sie auch dem eigenen Geschlecht machen würden.
- Bitte Verstand einschalten beim Reden – oder schweigen.
- Sag nicht alles, was du weisst, aber wisse immer, was du sagst.
- Behandle dein Gegenüber so, wie du gerne behandelt werden möchtest.

Dass man das Servicepersonal nicht mehr mit einem «freundlichen Klaps auf den Po» losschickt, ist heute wohl allen klar. Dass man aber hinter jedem Kompliment oder unüberlegter Bemerkung eine negative oder böswillige Absicht erkennt, dünkt mich eine traurige Zeiterscheinung.



Die Autorin: Simone C. Hensch ...

... ist Knigge- und Stilexpertin, Dozentin für Auftrittskompetenz, Autorin und gefragte Referentin im In- und Ausland. Seit 1999 ist sie Inhaberin von The Style Connection. Seit ihrer psychologischen Weiterbildung bietet sie neben Seminaren und Referaten im Bereich Stil & Etikette auch persönliches Verhaltenscoaching und psychologische Beratungen an. Hensch schreibt hier im Wechsel mit Susanne Lamprecht über die täglichen Stil- und Verhaltensstücken des Berufsalltags. Fragen senden Sie bitte an: s.hensch@werbewoche.ch; Stilexpertin.ch

